

# **Verschwörungstheorien : Theorie - Geschichte - Wirkung [hrsg. v. Helmut Reinalter]**

Autor(en): **Koller, Christian**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **11 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**REINALTER, HELMUT (HG.)  
 VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN  
 THEORIE – GESCHICHTE –  
 WIRKUNG**

STUDIENVERLAG, INNSBRUCK 2002, 192 S., FR. 42.10

Die wohl am weitesten verbreiteten und auch wirkungsmächtigsten Weltverschwörungstheorien gingen und gehen von einer Konspiration des Judentums und/oder der Freimaurerei aus. Diese Theorien stehen im Zentrum des anzuzeigenden Sammelbandes, an dem unter anderem verschiedene Mitglieder der wissenschaftlichen Kommission zur Erforschung der Freimaurerei mitgewirkt haben und der auf eine im Mai 2001 an der Universität Innsbruck gehaltene Vortragsreihe zurückgeht.

Einführend gibt Johannes Rogalla von Bieberstein einen Abriss der Geschichte antimasonischer und antisemitischer Verschwörungstheorien vom 18. bis ins 20. Jahrhundert. Sodann liefert Armin Pfahl-Traughber einige «Bausteine» zu einer Theorie über Verschwörungstheorien. Er betont, dass Verschwörungstheorien verschiedene Funktionen zukommen: Die Vorstellung von Konspirationen und die Abgrenzung gegen «böse Mächte» vermitteln Zugehörigkeitsgefühle (Identitätsfunktion), sie erleichtern das Verständnis komplexer historisch-politischer Entwicklungen (Erkenntnisinstrument) und können dadurch zu einem Manipulationsinstrument werden, ja sogar zur Rechtfertigung von Herrschafts-, Unterdrückungs- oder Vernichtungsmassnahmen dienen (Legitimationsinstrument). Als Ursachen für die Akzeptanz von Verschwörungstheorien sieht Pfahl-Traughber sowohl psychologische als auch soziale und politische Faktoren.

Michael Hagemeister handelt über die Geschichte der «Protokolle der Weisen von Zion», die seit ihrem Auftauchen nach der Wende zum 20. Jahrhundert immer wieder in der antisemitischen Pro-

paganda verwendet wurden, obgleich schon früh nachgewiesen war, dass es sich dabei um eine Fälschung handelte. Hagemeister bietet eine alternative Lesart der Protokolle an: Sie entwürfen nämlich nicht ausschliesslich ein Horrorgemälde, sondern liessen sich auch als Beschreibung einer zukünftigen Wohlfahrtsdiktatur lesen. Insofern reihten sie sich in die Antiutopien des 19. und 20. Jahrhunderts ein, ohne allerdings die literarische Qualität der wichtigsten Exemplare dieses Genres zu besitzen. Die Attraktivität, welche die Protokolle bis heute besitzen, lässt sich gemäss Hagemeister auf den Umstand zurückführen, dass ihnen drei Grundmotive abendländischer Geschichtsmetaphysik eignen: Teleologie, Dualismus und Okkultismus.

Der Beitrag von Manfred Böcker beschäftigt sich mit der Theorie der «jüdisch-freimaurerischen Verschwörung» in der radikalen Rechten Spaniens der 1930er-Jahre. Es zeigt sich dabei, dass bei den unterschiedlichen Fraktionen der spanischen Rechten – Akzidentalisten der CEDA, alfonsinische Monarchisten, Karlisten, Integristen, Falangisten – diese Verschwörungstheorie unterschiedliche Bedeutung hatte, wobei die falangistischen Faschisten generell weniger stark antisemitisch eingestellt waren als die anderen, stärker katholisch geprägten Rechtsströmungen.

In einem zweiten Beitrag behandelt Armin Pfahl-Traughber die Renaissance der antisemitisch-antifreimaurerischen Verschwörungstheorie in zeitgenössischen esoterischen Publikationen. Im Zentrum seiner Ausführungen stehen die Schriften des unter dem Pseudonym «Jan van Helsing» publizierenden esoterischen Rechtsextremisten Jan Udo Holey. Seine 1993 und 1995 publizierten *Geheimgesellschaften*-Bände, in denen neben Verschwörungen der Freimaurer, der Illuminaten, der UNO, der Juden und



anderer auch nationalsozialistische UFOs eine wichtige Rolle spielen, sind in der esoterischen Szene zu Bestsellern avanciert und haben verschiedene Nachahmer auf den Platz gerufen. Der Beitrag zeigt in erschreckender Deutlichkeit die fließenden Übergänge zwischen Esoterik und Rechtsextremismus auf.

Der daran anschliessende Beitrag von Eduard Gugenberger verdeutlicht, dass diese Affinität keine Innovation unserer Tage darstellt. Schon in den Anfängen der abendländischen Esoterik in der Mitte des 19. Jahrhunderts spielten antisemitische und antimasonische Verschwörungstheorien eine wichtige Rolle. Die «magische Renaissance», die Theosophie und die verschiedenen esoterisch-okkulten Orden mündeten um 1900 in die von Jörg Lanz von Liebenfels und Guido von List begründete Ariosophie ein, aus der Hitler viele Versatzstücke seiner Weltanschauung entlehnen konnte. Nach dem Ersten Weltkrieg entstand die Thule-Gesellschaft, welche esoterische und germanomythische Elemente mit rechtsextremer Politik verknüpfte und bald in der frühen nationalsozialistischen Bewegung aufging.

Pierre-André Bois schliesslich spürt den Verschwörungstheorien im ausgehenden 18. Jahrhundert nach. Seines Erachtens stellt das Verschwörungsmotiv ein wesentliches Strukturelement eines neuen politischen Diskurses dar, der sich in der Zeit der Französischen Revolution formierte. Dazu gehörte sowohl die Vorstellung, die Umwälzung sei die Inszenierung einer verschworenen Gruppe von Freimaurern, Illuminaten und Jakobinern, als auch die Furcht vor jesuitischen und aristokratischen Komplotten. Auch wenn die Bedeutung des Verschwörungsdenkens abgenommen habe, sei der ideologische Kern dieses neuen Diskurses, nämlich die Ausrichtung auf Sieg oder Niederlage, bestimmend geblieben. Ein ausführlicher

Quellenanhang mit Auszügen aus wichtigen verschwörungstheoretischen Texten beschliesst den Band.

Insgesamt lotet der Sammelband die verschiedenen Facetten antisemitischer und antimasonischer Verschwörungstheorien gut aus. Allerdings hätte es sich aufgedrängt, die weit gehende Beschränkung auf dieses Segment verschwörungstheoretischen Denkens bereits im Titel des Bandes anzudeuten. Nicht ganz einsichtig ist zudem die Anordnung der Beiträge, hinter der weder ein chronologisches noch ein systematisches Prinzip erkennbar ist.

*Christian Koller (Zürich)*

**ROBERT ALAN GOLDBERG**  
**ENEMIES WITHIN**  
**THE CULTURE OF CONSPIRACY**  
**IN MODERN AMERICA**

NEW HAVEN, YALE UNIVERSITY PRESS, 2001, 354 P.,  
€ 28,50

Les théories de la conspiration ont trouvé depuis le 11 septembre un terrain très favorable à leur renouveau. Écrit avant cette date, le livre de Robert Goldberg est à l'abri de tout soupçon d'opportunisme éditorial et de sacrifice aux impératifs commerciaux propres aux *instant books*. De facture universitaire, l'ouvrage s'appuie sur une documentation riche et variée pour analyser les formes et les usages sociaux des théories de la conspiration aux Etats-Unis. Loin de faire une interprétation psychologisante du «conspirationnisme» ou de tomber dans la contre-enquête journalistique, l'auteur aborde au contraire ce phénomène comme une tradition profondément ancrée dans la culture politique du pays, qui conserve en les renforçant certains traits constitutifs de l'expérience américaine: la suprématie protestante, le souci de l'ordre racial,